



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

VIII. Cap. Er reiset auß Befelch der allerseeligsten Jungfrauen nach
Tarragona: bekehrt allda zween Ketzler/ so Philippum II. König in Spanien
entleiben wollen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

macht Gottes sperren/ und mit ihrer Einbildung
schliessen wolten / und nicht viel mehr der Herr
selbst gesagt hätte : (a) Wahrlich wahrlich
sag ich euch / wer an mich glaubt / wird die
Werck auch thun die ich thu / und wird
grössere / dann diese thun. Thäten ihn dero-
wegen solche Eyserer bey der S. Inquisition an-
zeigen / diese aber / nach dem sie den Proceß dar-
über formirt , und alles auf das strengste er-
forscht / haben seine Sachen wahr und gut be-
funden / ihn von aller Klag loß gesprochen / und
seine Unschuld nun zum zweytenmahl erklärt und
bekräftigt.

Das VIII. Capitel.

Er reyse auß Befehl der allerseelig-
sten Jungfrauen nach Tarragona : bekehrt
allda zween Ketzer / so Philippum II. König in Spa-
nien entleiben wollen.

In oberzehnter Erscheinung der allerseelig-
sten Jungfrauen / hatte under anderen die
Dominico offenbahrt / daß die Göttliche Majestät
sich seiner bedienen wolle / Philippum den
anderen König in Spanien auß bevorstehender
Tods-Gefahr zu erledigen / und zween Ketzer /
die ihn ermorden wolten / zu bekehren : Befahl
ihm derowegen / daß / so bald er könnte / nach Tar-
ragona verreisen solte / allwo er an einem solchen
Tag / in einem solchen Haus / zween fremde Ketzer

(a) Joan. 14. 12.

her auß Engeland mit solchen Namen / Zunamen
men / anderen Kennzeichen / und verborgnesten
Umständen und Geheimnissen / so ihm alle offens-
bahrt wurden / finden werde / welche nach Ma-
drit zu verreyßen / und wie es ihr Ubereinstims-
mung außweist / den König um das Leben zu-
bringen trachteten.

Als der Diener Gottes wiederum seiner Pey-
nen / und Bänden ledig und unverhindert wor-
den / entdeckte er dem Gehorsam genug zuthun /
die auferlegte Commissionen dem Oberen ; wels-
cher / weil er sahe / daß alle andere Ding selber
seiner Offenbarung ihren Ausgang gewonnen
hatten / auch an diesen nicht zweyffeln wolte / ihm
einen Gefellen alsobald zueignete / und nach Tar-
ragona abfertigte. Als er also schwach und
muth zu Fuß fort reysete / und mannichsmahl
kaum die Reys fortsetzen könte / geschah / daß er
von den Engeln gesteuert / geführt / und auch (doch
fast unmerklich von der Erden) getragen wur-
de. Auf der Reys / da er einsmahls von seinen
Gefellen entfert sitzend / einen Dornbuschen sahe /
und durch ein inwendige Stimm bewegt wurde /
wirft er sich bloß in die Dörner hinein / daß er
sehr verwundet wurde / und viel Blut vergoffe /
alles / damit er das auferlegte Geschäft Gott zu
Ehren besser verrichten / und diese zwo Seelen
befehren möchte.

Als er nach Tarragona kommen / fand er
durch die Zeichen / die ihm die Mutter Gottes
geben

geben hatte / und ihn beede seine Schutz-Engel
erinnerten / das Wirthshaus / worinnen diese
beede zusammen geschworne Ketzer sich aufhiel-
ten. Es ware nur einer auß ihnen zu Haus :
als er zu diesem ins Zimmer kamme / grüßt er ihn
mit Nammen / und handelt anfänglich mit ihm
von seinem Vaterland / und anderen Dingen /
als wann er ihn lange Jahr kent hätte / daß sich
der Ketzler verwunderte : entdeckte ihm hernach /
er wisse warum er kommen seye / es seye sein / und
seines Gesellen / den er ihm nente / böses Vor-
haben / nach Madrid zu reysen / und den Kö-
nig zu entleiben. Er warne ihn / daß er von dies-
sem verätherischen Vorhaben samt seinem Ges-
ellen abweichen / und zu dem wahren Glauben
sich bekehren wolle : wiedrigensfalls das strenge
Urtheil Gottes / der ein gerechter Richter ist /
nicht lang außbleiben werde.

Der Ketzler widersezte sich nicht allein auf
diese Wort / sondern erzürnete sich über den
Gottseligen Vatter / daß er ihm ein so verfluch-
te That zumessete / die er nicht einmahl gedens-
cken / geschweigens fürhaben dörfte. Der Mann
Gottes aber wiederholte ihm : obwol er alles vor
den Menschen zuverhelen meinte / jedoch so wur-
de er vor Gottes Augen nichts verbergen könn-
en ; und damit er noch besser erkenne / daß er
von Gott / dem alles bekant / gesendt seye / so sa-
ge er ihm / über alle schon an Tag gebene Kenzei-
chen / daß er mit solchen Ketzereyen behaft seye /
der

Der Pact seiner Zusammenschwörung mit solchen Ziffern / solchen Umständen / solchen Personen / und Bedingen aufgericht seye / und daß er den Schlüssel zu diesem Pact / und Ziffern in einem kleinen Beuttel auf der Brust bey sich trage. Nahnte ihn derowegen / daß er die Gnad und Barmherzigkeit des HERN erkennen / annemen / und sich befehren solle / mit solchem Geiße und Enfer / daß der Keger mit Verwunderung darüber ertattete / mit einem grossen Geufter bekennte / und sagte: Er erkenne / daß alles dieses / was er ihm gesagt / von niemand dann von GOTT allein herkommen könne / der ihn zu seinem Heyl gesendet habe. Er verspreche / daß er diesen Augenblick von seiner Gottlosen Zusammenschwörung abstehe / und so bald er wieder in sein Vaterland kommen werde / den allein seligmachenden wahren Catholischen Glauben annemen wolle. Der Gottseelige Vater als er diesen gewonnen sahe / stärckete ihn in seinem guten Vorhaben / und befahle ihm / daß er auch seinen Gesellen auf diesen Weg bringen wolte.

Als dieser auch bald hernach nach Haus kommen / erzehlte ihm jener nicht allein den ganzen Verlauf / sondern bemühet sich auch / auf das möglichst / damit er seinen Gesellen ebenmässig beredete / und von dem verzätherischen Vorhaben abwendete. Dieser entrüstete sich hierüber /
und

und weil er den andern ganz verändert sahe /
nennete er ihn einen untreuen / treuvergessenen /
wanckelmüthigen / verzagten Menschen / und
dergleichen / also / daß es schier zu den Händen
kommen / und ein Lebens gefährlicher Streit
darauß wurde.

Underdessen kam darzu der Gottseelige Vate-
ter / bestätigt mit freundlichen / und ernstlichen
Worten diesem andern alles das / was er dem
ersten fürgehalten hatte. Als sich aber dieser
sehr widersetzte / ja auch seinem Leben trohete /
fieng der Diener Gottes an / ihm das Buch
seines Gewissens zu öfnen / entdeckte ihm seine
Sünden / die er sein lebenlang auch in größter
Geheime begangen hat / trohete ihm mit der
Straf des gerechten Gottes / wann er sich nicht
alsobald zur Buß bequämme / mit solcher Kraft
daß er sich ihm zu Füßen wurffe / ihn einen Mann
Gottes und Propheten erkennete / und verehrte /
der gottlosen Verbündnuß absagte / die Ziffer
dem Mann Gottes überantwortete / Bekehrung
und Besserung versprache / welche also erfolgt /
daß sie beide / nach dem sie nach Hauß kommen /
viel ihrer Bekanten und Freunden zum Catho-
lischen Glauben bekehrten / und dem Gottseeli-
gen Mann davon Wissenschaft gaben.

Nach deme der Diener Gottes die Gesand-
schaft der allerseeligsten Jungfrauen also glück-
lich verricht / suchte er ein Schif wieder nach
Barcelona zu verreyssen : findet zwey Schif mit
bhl

Ohl beladen / so nach Mataro abreisen wolten /
 wird von einem Schif-Patron angenommen /
 doch mit diesem Beding / daß er andern Tags
 frühe um acht Uhr sich einfindete / sonst das Schif
 abseglen werde. Andern Tags frühe eylete
 er zu dem Schif / als er zu der Thumkirch kaime /
 hörte er auf einer Uhr achte schlagen / jedoch weil
 er inwendig absonderlich angetrieben wurde /
 gieng er in die Kirch das Hochwürdigste Sac-
 rament zu verehren / bettet gar kühlich darvor /
 damit er die Gelegenheit nicht versaumet / eylet
 auf das Schif / aber umsonst / dann es schon ab-
 gefahren ware. Ein halbe Stund hernach er-
 hube sich ein solches Ungewitter auf dem Meer /
 daß beede Schif mit allen Schiffluthen und an-
 deren Mitreisenden und Waaren in Angesicht
 vieler zu grund gangen / und nicht ein Mensch
 darvon kömten / Dominicus aber also durch die
 Fürsichtigkeit Gottes / der er unaufhörlich danck-
 te / sonderbar vorbehütet worden ist.

Als er an dem Ufer des Meers sein Keyß fort-
 setzete / troffe er etliche Fischer an / welche lange
 Zeit sich im Fischen umsonst bemüheten / das
 Netz zohen / und nicht einigen Fisch fangeten.
 Der Gottselige Mann erbarmete sich ihrer / gibt
 ihnen sein Segen / bittet Gott für sie / und sie
 fangen in Gegenwart des Manns Gottes ein
 solche Menge Fisch / daß sie vor Verwunderung
 sich nicht begreifen konten / und dem Diener
 Gottes höchstens dancketen.

Das